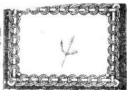


Vom Leben/Reisen/Wanderschaften
vnd zustand/



Des Grossen S.

Christoffels / Wie es ihme von
seiner Jugend auff / bis auff sein letzten
Abzug auß diser Welt/in der seiben ergangen/
jedermeniglich zu wol meynender Erinnerung/
ganz lustig vnd artig beschriben.
durch

Den Wolgelehrten Herrn Nicodemum Frischlinum.





Der Groß Christoffel

bin ich genant/

An alten Kirchen wol bekant.

Woher ich sey/auf welchem Land/

Was mein gewerb/was sey mein stand/

Das soll mit grund vnd mit bestand/

Jest kundbar werden allem Land.



L S ligt ein Stättlein nach hie bey/ S. Christoffel
phori Vaterland mit
Eltern.
Das führt ein Enchel oder drey
In seine Schild / da steht ein hauß
In einem schönen Garten drauß.
Darbei drey hüpscher Weiher stehn/
Darin gut Krebs vnd Karpffen gehn/
Das ist die Christoffsburg genent/
Im Heyn der drey Ench wolbekent.
Nit weit dauon bin ich geboren/
Vnd hab mein Eltern bald verlorn.
Mein Vatter auch Christoffel hieß/
Drumb er mich auch so Teuffen ließ.
Mein Mutter die hieß Agathey/
Ein frommes Weib/doch arm dabey.
Drumb sie ihrem Christoffelmañ/
Nit fast/viel guts verlassen han.

Des grossen Christoffels

Doch als ich zum verstand nun kam/
Mein Vatter bei der hand mich nam.
Vnd führt mich ins Closter hinein/
Da solt ich bei den Mönchen sein.
Studieren/singen vnd betten/
Die Horas vnd die Completen.
Der Mönch waren sechs oder siben/
Der Büberen sie doch trieben.
Ich meynt erstlich sie betten nur/
Ja keiner war/er hat ein Hur.
Die kamen ins Kloster hinein/
Ohn schew/bei hellem Sonnenschein.
Mit denen lebten sie im sauß/
Sie wurffen ihre Rutten auß.
Der Apt selbst zog sich Weltlich an/
Gleich wie ein guter Edelman.
Ich sprach/das ist ein böser sit/
Ewer leben gefelt mir nit.
Ich meynt ihr wert keusch heilig Leut/
So seit ihr Buben in der heut.
Als ich mich des vernemmen ließ/
Bald man mich für das Kloster stieß.
Ich must hinauß/da half nichts für/
Nach mir beschloß man hart die thür.
Doch wurden sie gar wol bezahlt/
Dann als gestorben war der Alt.

Da kam

S. Christoff
wirdt ein
Mönch.

Reisen vnd Wanderschafft.

Da kam der Landherr mit gewalt/
Groß vnfug er im Kloster stalt.
Die Mönch jagt er all sampt heraus/
Vnd macht ein Kellerey darauß.
Ein seiner Diener setzt er drein/
Der nam die Zins vnd Renten ein.
Die Kirch nachmals ein Pferd stall war/
Im Creuzgang man die Schaf bes
schar.

Vnd wurden alle ding verkert/
Also wurden die Mönch gelehrt.
Obs recht gewesen oder nicht/
Des kan ich geben kein bericht.
So fraget ich auch nit viel darnach/
Weil mich nit mehr angieng die sacht.

Gedacht doch bey mir in mein sinn
Der bücher fand ich viel hierin
Darauß ich solt gut Mores lehrn/
Ich will mich zu ein Buchtruckher
kehrn.

Nach dem
Mönchen
Kompt
Christoff 31
Buchdruck
stern.

Ober vieleicht mich neme an
Wer weiß ob ich auff diser ban
Ein Herzen fund der für mich wer
Buchtruck er Trucke zucht vnd ehr
Kam also bald für ein buchladen
Ein Herzen begert ohn all sein schaden

Des Grossen Christoffels
Er fragt ob ich kont zimlich sehen
Oder trucken vnd das papeir nehen
Ich antwort ihm nach der gepür
Mein Herr: was ich nicht kan das lehre
mich ihr.

Da must ich erstlich sein ein Schmutz
Das gsind trieb mit mir manchen
truh

Ich leide es alles mit gedulte
Ob ich nur haben möcht ihr hulde
Vnd sonderlich must leiden ich
Wann ich wolt halten redlich mich
Vnd meinem Herre gehorsam sein
Das war bey etliche gar nit sein/
In diesem strudel lern ich bald
Sehen/ vnd anders nach gestalt
Doch was ich that zu jeder stund
Kein Gsell ich damals werden kundt
Der sezer sprach wilt ein Gsell werden
Must haltē dich nach vnsern geberden
Weil guter Montag mit vns machen
Dem Herren versaumen seine sachen
Nichts vmb ihn geben ist der sitt
In Truckheren/ da hott du mit
Wann ich nit sez/ so seyr die Press.
Der Truckler sprach/ sezt er gemess
Vnd

Reisen/vnd Wanderschafft.

Vnd ist gleich alles Corrigire
Wann ich nit truck da alles feire
Es ist die kunst ein jeden frey
Ich dacht ô Gott der Büberen
Was ghet ein Frommen Herzen auff
Biß Er erhelt ein solchen hauff
Gibt ihnen Gelt vnd darzu essen
Wie ist mir das Gsind so vermessen
Gedencken nicht was kost Papir
Was essen trincken da alles theur
Auch sah ich das sie nichts da sparten
Den woche lohn am Sontag verzart
Vnd hielten sich offte wüst vnd vbel
Als wie ein Saw ob ihrem kübel
Das man sie must inn kercker werffen
Solt gleich jr Herz ihr wol bedörffen
Vnd sonderlich wann nahet die Meß
Ein jeder hett ein sonders gfress
Vnd sagt der Herz der ist mein fro
Wann er ihn schalt er dannen zoch.
Lief ihm sein presse müßsig stehn
Ich dacht du wilt von inen gehn
Kanst anderst nicht ein Gsell hie werde
Beheltst dein Postulat/ohn gferden
Mich dawret zwar die Edel kunst
Das mäs so brauchet. Dañ nit vñ sonst

Des Grossen Christoffels
 Ein Priuilegium sie hat
 Von Keyserlicher Maiestat.
 Das sollen gniessen fromme Gsellen
 Die ihre Herzen bedencken wollen
 Vnd für sich sparten Gelt vnd gut
 Verprassens nit auß vbermuth
 Wo deren viel zu findē wern
 Erforschet ich gleich heur vnd fern
 Doch keinen in ein jar bekam
 Derhalb von truckhern vrlaub nam
 ¶ Demnach ich mich sehr kurtz bedacht/
 Vnd mich zu einem Bauren macht.
 Derselbim Dorff ein Schultheis war/
 Drumb ich bei mir gedacht für war.
 Das wird sein gar ein erbar Mann/
 Weil er ist so gesehen an.
 Das man ihn darzu hat erwehlt/
 Das Schultheis Ampt im zu gestelt.
 Doch sah ich bald im ersten Jar/
 Das er ein halber Lecker war.
 Dann was recht oder vnrecht wer/
 Bekümmere ihn nit all zu sehr.
 Er hat recht/er thet was er wolt/
 So jemand ihm einreden wole.
 Auff den faßt er ein haß vnd neid/
 War ihm zu wider allezeit.

S. Christoff
 dienet ein
 Dorf Schul
 theis.

Wie

Reisen vnd Wanderschafft.

Wie er sich auch nur immer stalt/
Sobracht er ihn in Straff gar bald
Vnd log darzu/gar mächtig sehr/
Das war de armē Nachbarn schwer.
Ich sagt zu ihm/ach Herze mein/
Es soll fürwar nicht also sein.
Ihr seit ein Schultes/darumb ihr/
Stets handeln solt nach der gepür.
Vnd nicht ewern haß/groll/vnd neid/
Mitlauffen lassen allezeit.
Gott wird euch straffen/gleubt es mir/
Darumb thut recht vñ secht euch für.
¶ Ich hett das Maul kaum auffgethan/
Ein gute Maulschell muß ich han.
Er nam ein Knüttel/bleut mich sehr/
Für meine trew vnd gute Lehr.
Vnd gab mir manchen harten schlag/
Jagt mich weg/für S. Peters tag.
¶ Was solt ich arm Christoffel thune
Ich hat die schläg vnd büß daruon.
Nun daß ich aber möcht bekommen/
Ein trewen Herzen / vñ ein frommen.
Kam ich für eines grempen thür
Sah hienein / der Grempe kam herfür
Gauß ernstlich er mich fragen thet/
Was ich alda zu gucken hett/
S. Christoff
Kompt zu et
nem Grem
pen.

Des Grossen Christoffels.

Ich saag im bald mein anligen
 Wie ich gern möcht ein Herrē kriegen/
 Ja qu sprach er/ du bist meins fugs/
 Ein arm vol stoek fisch nam vnd trugs
 Heraussen fürs gaden thüren/
 Thet mich zum grossen stoek füren/
 In die hand mir ein klüpfel reichen
 Stoek fisch zu klopfen / ein zu weichen
 Die er dan in ein Thunnē thet/
 Darinn er viel des kalck's auch hett/
 Auff das dwisch/solten werden weiß
 Vnd er allein behielt den preis.
 Hilff Gott wie manchs sie betriegen
 Mit kess/Liechtern auß zu wiegen/
 Den daumen hat er oft gewegen
 Nur desto weniger drein zulegen
 Es giel mir nicht/ich thats bereden
 Wie groß vnrecht gescheh beiden/
 Dem nit werden thet sein gewicht
 Der schalck groß schaden auch zuricht
 Das wolt nit leiden der gremp mein
 Drum must es auch gescheiden sein.
 Begab mich drauff zü handwercks man/
 Ein Handwerck solt er mich lehn lan.
 Der aber gab sein Wahr so theur/
 Mir würd bei ihm schier ungeheur.
 Als

S. Christoff
 Kompt zu
 ein Hand-
 wercks-
 mann.

Reisen/vnd Wanderschafft.

Als vberscheyt/vnd vberbotten/

Jch dacht/wie ist es hie gesotten.

Vnd strafft ihn druß/in kurzer suß/

Von ihm zu reden / das Haus raum/
raum.

Er wolt sein essen vnd sein trincken/

Am besten haben/vnd nit dencken/

Was sein Handthierüg vñ sein Stand,

Es müßt ihm zahlē ein andere Hand.

kehrt mich von ihm/vñ kam zum Wirt/

Der seinen Gessen den Seckel schirt.

S. Christoff
Kompt zum
Wirt.

Jch sprach Herz wirt/ nebt mich doch an/

Ihr solt ein frommen Diener han.

Wann du / spricht er / dein Wein kanst
baden/

Das er dem Kopff bring keinē schadē.

Vnd kanst brauchen zwifache Kreiden/

So mag ich dich bei mir wol leiden.

Dein Bsoldung ist/das du all nacht/

Die Köchin bulst mit aller macht.

Vnd was du vberrechens hast/

Allweg ein theil daruon du hast.

Mein antwort was/o lieber Wirt/

Wer eim also den Beutel schirt.

Der ist ein Dieb kein lust hab ich/

Bei dir zu sein/verstehstu mich?

Des Grossen Christoffels.

S Christoff
wird ein
Kriegs-
man

Zog also hin/vnd ließ den Dieb/
Die Beutelschern/nach seiner lieb.
Ein Hauptmann da einferen wolt/
Der sprach mich an / bot mir ein sold.
Ich wolt ihm dienen wie ein Knecht/
In Feldschlachte / weil der Feind nicht
schlecht.
Ich nam Lauffgelt/vnnd folgt ihm nach/
Dem Christenfeind bin ich feind/
sprach.
Will helfen retten meines Christi Ehr/
Wie mich thut weisen Gottes Lehr
Zog also hin/ward ein Kriegsmann/
O Gott was hab ich da gethan?
All Schelmeren mußt ich da sehen/
Vnd alle lassen also geschehen.
Wann ich solt hierumb etwas sagen/
Bedörfft ich wol vierzehnen tagen.
Der Hauptmā mir groß Sold verhieß/
Der Lump von mir hett sein genieß.
Kundt Blinde/namen schreiben vil/
Vnd zimlich wol im Kardenspil.
Wan ein Scharmüzel war vorhanden/
Darinn der Lump nit fund zu handē.
So mußt ich armer Christoff dran/
Vnd blib der Lump dahinden stahn.
Gab

Reisen/ vnd Wanderschafte.

Gab Gott ein Sieg/ das Geld behielt er/
Vnd must ich hingehn also leer.
Da fast ich bei mir ein gedanck/
Ich kan hie suchen keinen Ranck.
Bei krieg ist weder glück noch Heyl/
Man fürht mich an dem Narrensyl.
Mein müß vnd arbeit ist verlorn/
Gut Kriegsleut halt mä für die thorn.
Damit Passieret ich fort an/
Vnd traff einen Waldförster an.
Der nam mich an zu einem Knecht/
Vnd sagt/ ich solt mich halten recht.
Er hat ein Kößlein inn dem Stall/
Dasselb er mir mit fleiß befahl.
Vnd zeigt mir darneben an/
Ich solt sein alte Kleider han.
Was er außwurff mir werden solt/
So ich mich fleißig halten wolt.
Kein Lohn kund er mir geben mehr/
Denn sein Besoldung sehr klein wer.
¶ Ich dacht/ ist dein Besoldung klein/
Wie triffstu denn so steiff herein.
Dann er ein Füchsen Nutzen het/
Den er fast alle tag an thet/
Vnd gieng daher/ als ob er wer/
Ein Junckherz oder reicher Herr.

S. Christoff
diener einē
Waldför-
ster/ oder
Forstmeis-
ter.

Solt

Des Grossen Christoffels

Solt ich der sachen nemmen war/
Ja wol/boh tausent guter Jar.
So font er wol ein solchen prache
Geführn/vñ Schleimien tag vñ nacht.
Die aller schönsten Bäum er fellt/
Denn sie ihm nit warn dar gezehlt.
Verkaufft ein hie den andern dort/
Doch das sie heimlich kämen fore.
Bawet vil vnd stattlich/ hieb darein/
Als ob der Wald wer eigen sein.
Das Bawers Vöcklein auch für war/
Gar offt vil Gelts ihm brachte dar/
Das er solt durch die Finger sehen/
Vnd es also lassen hingehen.
Ob er sie schon hat troffen an/
Da sie hetten viel schadn gethan.
Was er verfrasz/was er versoff/
Rechnet er als dem Bawren auff.
Der mußt bezahln gar manches Gloch/
Vnd ihm darzu auch dancken noch.
Des handels geschach täglich so vil/
Das ich nit kond mehr schweigen still.
Ich sagt/ Herz das ist je nit recht/
Ihr seit ja ewers Herren Knecht.
Das ihr im Wald solt achtung han/
So habt ihr selbs viel schad gethan.
Ja nie

Reisen/vnd Wanderschaft.

Ja niemand grössern schaden thut/
Dann ihr/wie kan das werden gut?
Wann es für ewern Herzen kem/
Fürwar er vns allbeide nem.
Euch meinē Herrn vñ mich den Knecht/
Vnd hēckt vns auff/ vñ thet vns recht.
Wann ihr der ding nit wolt abstehn/
Somuß/vnd will ich von euch gehn.
Harz/harz/sprach er/du Bösewicht/
Dhn Zehrgelt mustu wandern nicht.
Das dich tausent Sack an der wend/
In Dieb vnd losen Buben schend.
Ich will dir geben deinen Lohn/
Darnach magst immer gehn daruon.
Er lieff in Stall vnd gar behend/
Die Strawgabel fast in die Händ.
Vnd wolt mich damit han gestreht/
Ich bald zum Thor hinauszen eyt.
Ein alt Parhosen war mein lohn/
Die hat er mir gegeben schon.
Damit mußt ich hinweg von stund/
Keins Lohns ich sunst erwarten kund.
Boa also in vnmut daruon/
Dacht wie wer im jeh nun zuthun
In dem ich in ein Statt hinkam
Ein Apodecker mich auffnam

S. Christoff
Kompt zu ei
nem Apo
tecker.

Des Grossen Christoffels
Der kont künstlich zwetter leuten/
Das Gelt pressen auß den leuten
Indem er gab/quid pro quo,
Alten Meußdreck für pfeffer do
Ein Misch Misch wußt geschlamper
Das auch er der dimpendamper
Nicht in sein leib hett genoimen
Ich dacht wie würds andern bekoffien
Die dab zur Noth brauchen müssen
Wenig genug wirds in erschiesßen/
Alt verlegen wahr er her schlept
Wan man machē must ein Recept/
Das rechnet er sam wer es frisch/
Das gemehrt wird sein Gelt im Tisch
Doch war an arbeit kein abgang
Jez lauff hol das/dort Jenes lang/
Welchs ich auch nicht kont Erschwingett
Ließ mein alt lied wider klingen/
Dem Apodecker auch redt ein
Wie er doch kont ein solch Mann sein.
Das er auch den francken/Armen
Sich nicht möcht in dem erbarmen/
Sonder setzt seiner seelen heil/
Dem Teuffel zu pfand vnd zu theil/
Vmb schändtlichen gewins willen/
Die Arzney mit wußt erfüllen
Da gieng

Reisen/vnd Wanderschafft.

Da gieng mirs wie Eulenspiegel
Mein Herz er wischet ein brügel
Über mein haut thet wüschhen hien/
Ohn lohn aber must springen hien.
¶ Ich gieng vnd dacht/ was soll ich thun/
Wo will ich ein Herrn finden nun.
Könt ich doch han ein frommen Herrn/
Dem wolt ich dienen mächtig gern.
Der hunger trucket mich auch sehr/
Dem stelt ich mich zur gegenwehr:
Vnd hiesch ein Stuckbrot oder drey/
Biß ich satt war/vnd lieff dabey:
Doch gieng ich für keins armen thür/
Für grosse Heusser gieng ich nur.
So kam ich für eins Kellers Haus/
Der lag vnd gucket zum fenster nauß.
Gar hoch droben in seim Gemach/
Als bald derselbig mich ersach.
Gar ernsthafftig er mich anfuhr/
Wo kompstu daher für mein thür.
Dein Brot kanstu verdienen wol/
Du Bub/nichts man dir geben soll.
Ich sprach/hett ich ein guten Herrn/
Wolt fromm sein/vnd ihm dienen gern.
Ja/sagt er/biß der Bauch ist vol/
So lang wiltu dich halten wol.

S. Chuffoff
dienet einē
Keller.

Des Grossen Christoffels

Ich hab der Streicher mehr gehabt/
Die sehr bald seind darvon geirabt.
Doch dorffst ichs wagen auch mit dir/
Vnd hieß mir auffmachen die thür.
Ich war bei ihm ein viertel Jar/
Bis daß er mich erlehrnet gar.
Ob ich auch trew vnd froßn wolt sein/
Das er mich brauchet zun sachen sein.
Ich ihet alles was man mich hieß/
An meinem fleiß nichts wenden ließ.
Ich kondt ein wenig schreiben auch/
Das kam mir da zu gutem brauch.
Vber sein Rechnung setz er mich/
Die mußt gedoppelt schreiben ich.
Vnter des er es vberschlug/
Vnd machts das es ihm nutzen trug.
Er brauchet gar wunderliche reuck/
Der ich nit all bin eingedenck.
Hat er zu vil gegeben auß/
Vnd es gewendt zu seinem Hauß.
Gar gschwind ein ort zu finden wußt/
Da setz er hin ein ganzen wußt.
Schreibs alles seinem Herren zu/
Offt zwey x. für ein einigs v.
V Solt er bezahlen ein Bawersmaß/
Der oft sein schaden hett gethan.
Gehn

Reifen/vnd Wanderschafft.

Gehn Hof verkaufft ein Rhu/ein Kalb/

Der wurd bezahlet kaumet halb/

So er ihn solt bezahlen bar/

Trib er ihn vmb ein ganzes Jar.

Biß daß der Mann auß vber driesß/

Was nach zulassen/ihm verhieß.

Ehet er das nicht/mußt er doch fort/

Der Keller suchet hie vnd dort.

Ob er jrgend was finden möcht/

Das er vmbß Gelt dē Bawren brecht.

Du hast/sprach er/verlorn ein büß/

Die ich dir hie abziehen müß.

Solchs steckt er in sein Beutelein/

Berechnets nicht dem Herrn sein.

Der Bawer muß wol schweigen still/

Sieng weg/vñ macht der wort nit vil.

¶ Solt ihn bezahlen der Vnderthan/

So müßt er lauter grob Gelt han.

Das nam er dann gar wolfeil an/

Wußt sein gewissen wucher dran.

Dann ers nit gab dem Bawersman/

Wie ers von ihm genommen an.

Schlug drauff ein Baken oder drey/

Vnd brauchet sich mächer schinderey.

¶ Ich sagt/fürwar daß ist nit fein/

Herr Keller/das solt nit so sein.

Des Grossen Christoffels

Halts Maul/ sagt er/ vñ schreib für dich/

Du wirst heut erst nicht lehren mich/

Das seind Kellers Furalia,

Oder Accidentalialia.

Ich dacht/ bald ist der Peters tag/

Das ich mit Ehrn wandern mag.

Vnd so bald auch derselbig kam/

Von ihm ich meinen vrlaub nam.

¶ Doch gab er mir beförderung/

Das ich wurd eines Ampmäs jung.

S. Christoff
Kompt zur
Reitterey.

Der war für war/ ein feiner Mann/

Wie ich ihn da kont sehen an/

Ein gute Küchen hielt er auch/

Wie dann bei solchen ist der brauch/

So kont ers auch wol führen hinaus/

Dañ mäs jm täglich bracht zu Haus.

Wer bei ihm hett zu schicken was/

Es wer die sach klein/ oder groß.

Der must allzeit was bringen mit/

Sonst kont er bald für kommen nit.

Da bracht ein armes Bemerlein/

Ein gut par Rees im Körbelein/

Sein Nachbar hett sich auch bedacht/

Ein gut maß Butter mit sich bracht.

Ein Korb voll Eyer bracht der drit/

Ein grossen Küchen auch darmit.

Der

Reisen/vnd Wanderschaft/
 Der viert ein feistes Lämlein bracht/
 Der fünfft/ v hat ein Kalb geschlacht.
 Vnd bracht ein hinder viertel mit/
 Der sechst sich auch wolt säumen nit.
 Der kam gezogen mit ein Sack/
 Darinn ein junges Säwlein stact.
 Ein anderer bracht ein Hammel dar/
 Nach dem er reich vnd habhafft war.
 Ein Hün/ ein Han/ ein Gans/ ein Ent/
 In summa/des gebens war kein end.
 Da hat ich gute sacht fürwar/
 Doch hats mit dem ein gutes Jar.
 Wiewol ich hat ein böse stüñ/
 So must ich doch stets singen ihm.
 Ein Reuterliedlein/was nur war/
 Das klapt oft das zur barmen war.
 Darnach must ich ihm blasen auff/
 So schlug er den/so schrecklich drauff.
 Als ob mein freß sein eygen wer/
 Das wolt mir letztlich sein zu schwer.
 So schempt ich mich des handels auch/
 Doch weil es war also der brauch.
 So must ichs leiden mit gedult/
 Damit ich hett des Junckherin huld.
 ¶ Darnach in von der Reutterey/
 Kam in ein herzlich Schreiberen.

Des Grossen Christoffels

S. Christoff
wird ein
Canzley
verwand-
ter.

Da halff mir mein Herz Amptman hin/
Ich dacht bei mir in meinem sinn.
Als ich die feine Männer sah/
Die inn der Canzley sassen da.
Das seind gelehrte grosse Herrn/
Bei denen wiltu dienen gern.
Dann sie Recht vnd gerechtigkeit/
Gewiß befürdern allezeit.
Auch wars nicht ohn/einr oder zwen/
Die hettens sehr gern gut gesehen.
Doch war auch einer oder drey/
Die hielten stets zusamen frey.
Wer die nit schmirt vñ bracht geschend/
Des Sach an Nagel ward gehenkt.
Mit Baldus vnd mit Bartholmes/
Sie vil gut sachen machten böß.
Gar thewer hielten sie ihr kunst/
Kein wörtlein schriben sie vmb sonst.
Ob schon die andern redten drein/
So wolts doch da nit anders sein.
Daß gunst für recht/ wer schmirt d' feht/
Das hab ich all mein tag gehört.
¶ Auch war zu Hof ein loß Gesind/
Wie sie dann noch bei leben sind.
Die mich anfeinden allezeit/
Vnd theten mir all Herzenleid.

Jhr

Reisen/vnd Wanderschafft.

Ihr Namen sind vast wol bekant/

Hans Balust / Sewkopff / Liegins
Land.

Hans Federbusch / Fider den Volk/

Hans Affenschwanz / Sewleffelholz.

Hans Seltengelt / Hans Dietewein/

Hans Meidhart / vñ Häs Haderstein.

Hans Bntrew / mit eim grossen Maul/

Hans Hupffauff / vñ Hans Schleif-
fenblaul.

Jedoch plagt mich keiner so sehr/

Als Fuchßschwanz vñ Hans Eugener.

Hans Achselträger macht auch mit/

Für disen kont ich bleiben nit.

¶ Doch war auch da nichts so gefehr

Als fressen / sauffen / fluchen sehr.

Wer das nicht kund / der war nichts werd/

Drumb niemand meiner fast begert/

Auch gieng all Büberen im schwang

Das ich des orts mich seumpt nit lang

Der Herzwar / war ein frohner Mann/

Ich aber dorfft nichts zeigen an/

Nam drum mein Kleidung / die mir ward

Vnd gab mich auff ein ander fahrt.

¶ Ich kam in ein berhümpfte Statt

Darins viel Welsche Krämer hat.

Des grossen Christoffels

S. Christoff Sprach an vñ dienst ein Welsche Herrn
 wird ein Krä
 mergesell.

Der nam mich an willig vnd gern.

In seinem Kram man alles fand

Was nur begert ein jeder Mann.

Er thet mir auch bericht als bald/

Wie ich ein jedes geben solt.

Als ich der sach mich vnternam/

Befand ich das im gangen Kram/

Nichts dann betrug vnd spissfünd war/

Er hat verlegen böse war.

Sein Samet / schnür / fast alle warn/

Inwendig von grob wircken Garn.

Verfälschei waren all sein Würtz/

So war die Schlauch viel zu kurz.

Ich dacht bei der Spissbüberey/

Kan ich mit nichten bleiben bey.

Nam mein gebäck / gieng stracks dauon/

Vnd sagt kein Menschē nichts dauō.

¶ Vnd kã für eins Stattjuncthern thür/

Von dem wird angezeigt mir.

S. Christoff
 ehut sich zu
 ein Statts
 junghertz.

Das er eins Knechts bedörfftig wehr/

Drumb gieng ich hin / vñ bat ihn sehr.

Er wolt zum Knecht mich nemmen an/

An mir solt er kein zweiffel han.

Mein dienst wolt ich sehr wol bestan/

Das er sein lust solt haben dran.

Er nam

Reisen/vnd Wanderschafft.

Er nam mich an/ich thet im Hauß/
Was mā mich hieß/richts wacker auß/
Er war ein fein eyßgrawer Mañ/
Wolt alles fein vnd eben han/
Gut Regiment führt er im Hauß/
Das ich nit hett begeret drauß.
Doch kamen stets ins Hauß gerent/
Viel loser Leut/die ich nit kent.
Die hetten lange Rappen an/
Vnd so:n ein gelben Ring daran.
Dem Gsind waren sie doch wol bekānt/
Die Diebischen Juden man sie nent;
Den gab er Silber/gab ihn Gold/
So viel ein jeder haben wolt.
Die triben ihren wucher mit/
Er aber hat partiten mit.
Das Gelt die Juden liehen auß/
Vnd brachten im den gwin ins Hauß.
Die sach mir nit gefallen wolt/
Daz ich ein Herren haben solt/
Der es mit Juden hett gemein/
Vnd solt doch ein Geschlechter sein.
Doch dacht ich/du wilt schweigen still/
Er mag es machen wie er will.
Dem vrlaub wiltu wider han/
Vnd gieng des morgens frū dauon.

Des Grossen Christoffels

Ich nam vrlaub hinder der thür/

S. Christof
Kompt zu ei-
nem Meß-
pfaffen.

Das niemand solchs im Hauß erführ.

Man leut zur Metten ebenda/

Das hört ich/ vnd ward dessen fro.

Ich dacht du wilt zur Kirchen gahn/

Vnd alle Heiligen betten an.

Das sie dir doch beschern ein dienst/

Da du ein zeilang bleiben künst.

Als ich kaum nider war gekniet/

Deucht mich es wer erhört mein bitt.

Ein alter Priester kam daher/

Der fragt was mein Handthierung

Ich sagt/ ich suche ein frommen Herz/ (wer

Demselben möcht ich dienen gern.

Folg mir sprach er/ vnd geh mir nach/

Bei mir soltu han gute sach.

Ich dacht/ das ist ein Geistlich Herz/

Wer könt doch frommer sein dan er.

Drumb wagt ichs/ folgt/ gieng mit zu

Hauß/

Da war kein Ras/ da war kein Mauß.

Ganz still war es an allem ort/

Man sah da nichts/ auch nichts man

Allein ein glatte feiste Meß/ (hort.

Hat sich dort bey den Tisch gesetzt.

Ich dacht bey mir in meinem sinn/

Was hat das Weib zu thun hierin?

helt

Reisen vnd Wanderschaffe

Helt der alt Narz mit Huren Hauß/
So hab ich bald gedienet auß.
¶ Eins mals begab sichs auff ein zeit/
Da man sehr früh zur Meiten Leut.
Vnd fiel eben dieselbig stund
Ein jeden Herrn ein gute Pfrund.
Derhalben sie auch all mit ein/
Früh solten in der Kirchen sein.
Welcher die Mess verschlaffen wolt/
Derself der Pfründ enrhaten solt.
Mein Pfaff sich abents thet zu Beth/
Damit er nit verschlieff die Mett.
Doch er die Köchin mit sich führt/
Das (dacht ich) sich gar nit gepürt/
Es gieng ihm auch/ wie ich gedacht/
Er hett die nacht zu lang gewacht.
Da man nun früh leut zu der Mett/
Mein Herz der Pfründ vergessen hett.
Ich klopfft an seiner Kamertür/
Sagt/ Herz der Pfrund vergesset ihr.
Als ich bey ihm der Pfründ gedacht
Er eilends auß dem Beth sich macht/
Zog sich in grossen eylen an/
Warff an den Rock/ vnd lieff dauon/
Ich eylt hernach vnd auff der Gass/
Da wolten wir vns rüsten bass.
sein

Des Grossen Christoffels
Sein Chorküttel sucht er her für/
Als wir warn bey der Kirchenthür.
Er kroch hienein/der gute Tropff/
Mit seinem dicken feißten Kopff/
Nichts anders er darinnen staet/
Als ob er steck in einem Sack/
Ich zog daran hinden vnd forn/
In suß/ es war damals verlorn.
Der Chorrock wolt nicht mehr hinan
Da mußten wir in schanden stahn.
Er sagt/lieb Christoff zeuch doch sehr/
Doch mir den Chorrock nicht verzerz.
Ich zog was mein vermögen war/
Solt ich der sacht recht neissen war/
Deucht mich nit das der Chorrock wer/
Den sonsten täglich trug der Herz.
Ich sagt/Herz wie ist das ein weiß/
Der Chorrock war doch gestern weiß/
Wie ist er den heut so beschmußt/
Als ob man sich hab dran gebußt?
Pfew/das dir der Teuffel fahr ins loch/
Der Kittel ist beschmissen doch.
Das daß nit vngerochen bleib/
Solt ihr dran setzen gut vnd Leib/
Das wird die Köchin han gethan/
Dann secht/jr Siegel hengt daran.
soltten

Reysen/ vnd Wanderschaft.

Solten wir recht besehen die sacht/
(Fürwar des handels ich noch lacht)
Hett er der Köchin Hembd erent/
Vnd damit zu der Kirchen ent.
Das Bauers Volck hat das ersehen/
Vnd bleiben alle bey vns stehn.
Ich sagt/ Herz laßt vns gehn von dann/
Wir kommen sonst in grosse schand.
Vnder des war vollend die Mett/
Mein Pfaff die Pfründ verschlaffen
Wir zogen heim in trawrigkeit/ (hett.
Mit vnser Köchin Vnderkleid.
Welch/ als sie auch hat wollen auffstahn/
Hat sie den Chorock angethan.
¶ Ich sagt/ seid ihr ein Geistlich Mann/
Bü habt der Hurn Hembd angethan.
So sag ich jez vnd jimmermehr/
Das bei euch sey kein zucht/ kein Ehr.
Dardurch habt jr versäumpt die pfründ/
Geschweig der grossen schand vñ sünd.
Ins Herz hinein mich schemen wolt/
So ich euch lenger dienen solt.
Er sprach/ hie keins das ander helt/
Magsts machen wie es dir gefelt.
Fahr hin/ zum Teuffel/ jimmer hin/
Bin fro/ daß ich dein ledig bin.

Damit

Des Grossen Christoffels

Damit gieng ich zur thür hinauß/
Schlug zu/das sich erschütt das hauß.
Also ist mirs ihr lieben Leut/
Ergangen zu derselben zeit.
Ich hab in meinen jungen Jaren/
Müssen beid guts vnd böß erfahren.
Das wol an mir ein Christen Mann/
Ihm ein Exempel nehmen kan.
Wie es ein Christen pfleg zu gehn/
Der mit der Welt will vmbher gehn.
Dann niemand solcher meynung sey/
Das ich so groß gewesen sey.
Vnd so ein vngehewer Mann/
Wie man mich hat gemalet an.
Sondern an meinem grossen Bild/
Wenn du es recht verstehn wilt/
Wird angezeigt wies in der Welt/
Mit einem Christen sich verhelet.
Drumb hört/wie mirs ergangen sey/
Als ich kam von der Pfafferey.
Bisher hat ich der Welt gedient/
Erfahren/wie es darinnen stünd.
Nun wußt ich nit/was ich solt thun/
Wo ich mich wolt hinwenden nun.
Ich dacht/das ist der beste rath/
Den dir der Pfaff gegeben hat.

S. Christof
ist nit größ
ser dann ein
ander Man.

Der

Reisen vnd Wanderschafft.

Der sagt/nur hin/zum Teuffel zu/
So will ichs auch versuchen nu.
Vnd will dem Teuffel dienen auch/
Wie dann ist der Welt Kinder brauch
Dann wer der Welt dient vnd hoffiert/
Dem Teuffel stracks wird zu geführt.
So kam ich auch zum Teuffel gschwind/
Der hat ein mächtig groß Gesind.
Doch fragt ich was wird sein mein Lohn/
Wenn ich het auß gedienet nun.
Er sprach/was anderern gepürt/
Dasselb man dir auch geben wirt.
Dienst du mir wol/soltu zu lohn/
Den Todt vnd Höllisch Fewr han.
Darfür (sagt ich) behüt mich Gott.
Das ich nit köm in solche noth.
¶ Als ich den Namen Gottes nent/
Der Teuffeleyllends zu mir rent.
Pack dich/sagt er/von stund hinaus/
Von stund hinaus auß meine Haus.
Wiltu von Gott viel sagen mir/
Hienweg/ vnd stieß mich für die thür.
¶ Da hat ich wider mein bescheid/
Ich sagt/hab dir das herze leid.
Will mich der Teuffel auch nicht han/
Was soll ich doch denn fangen an

S. Christof
Kompt zum
Teuffel.

Des Grossen Christoffels

¶ Ein grosser Wald lag an dem Meer/

S. Christoff
Kompt zu ei-
nem Ein-
sidler.

Da kam ich hin/vnd ohn gefehr.

¶ Ich fand ich darinn ein Männlin klem/

Ein sehr altes Waldbrüderlein.

Dem sagt ich mein gelegenheit/

Darauff er mir gab den bescheid:

¶ Ich weiß/wie es geht in der Welt/

Drumb mir solch leben nit gefelt.

¶ Hab mich derhalb gethan in Wald/

Darinn ich mich gern einsam halt.

¶ Mein thun ist/das ich ruff zu Gott/

Er wöll mich nach zeitlichem Tode

Zu seinen gnaden nemmen an/

Wenn ich nur das erlangen kan/

¶ So frag ich gar nichts nach der Welt/

Ich hab mein Herz zu Gott gestellt.

¶ Dem dien ich fleissig tag vnd nacht/

Keins andern wercks auff erd ich acht.

¶ Ich sagt ja liebs alwätterlein/

Das wer wol auch die meinung mein/

¶ Das ich möchte dienen Gott dem Herrn/

Das wolt ich thun gar mächtig gern/

¶ Damit er mich nach meinem Tode/

Auffnemmen möchte zu seiner Gnad.

¶ Er sprach/wolan/so bleib bei mir/

Ich will anleitung geben dir/

Dein

Reisen vnd Wanderschafft.

Dein Nam das du Christophor heist/
Der selb dich lehrt/ der selb dich weiß/
Was nun mehr dir zu thun gebürt/
Dann wer ein solchen Namen führt.
Der soll das Kindlein Jesum Christ/
(Von dem du denn genennet bist)
Zu tragen willig vnd bereit/
Sich finden lassen alle zeit.
Kanstu nit han den Herrn Christ/
Der dan zur krafft des Vatters ist/
So trag ihn in deins Herzen schrein:
Ja nimmermehr vergesse sein.
Darnach sih/ das du dich befeist/
Dein Christlich gmüt vñ hertz beweist.
Den armen Leuten hie auff Erden/
Die deiner hülff bedörffen werden.
Alles was du den Armen thust/
Das hastu nit gethon vmb sonst.
Der Herz Christ will solchs nemmen an/
Als ob dus ihm selbst habst gethan.
Das heist tragen den Herrn Christ/
Vnd so soll thun ein jeder Christ.
b Du solt ihn tragen durch das Meer/
Dann was ist doch diß Leben mehr.
Dann nur ein schröcklich tieffes Meer/
Darinn man sich muß fürchten sehr.
Für Wind/ für grosser Wasser wälz/
Die vns stets vberfallen sollen.

Woher S.
Christoff sel
nen Name
hab.

Wie S.
Christoff dz
Kindlin Je
sum tragen
soll.

Wie S.
Christoff dz
Kindlein Je
sum durch
das Meer
trag.

L. H. v. d. A. v. d. A.

Des Grossen Christoffels

Da auch viel vngewore Thier/
Vmb vns herfahren für vnd für.
Vnd vns verhindern allezeit/
An Christlicher Gottseligkeit.
Als täglichs Creuz/trübseligkeit/
Vnnüße sag/müh vnd arbeit.
Böß neygung/böß begird vnd lust/
Gedanken vnd vil ergernuß.
Zorn/Weltlich pracht vnd vbermüht/
Die böse art ja fleisch vnd Blut:
Das all ein Christen hindert sehr/
Macht jm das Christlich leben schwer
Mancher wird auch dardurch erseufft/
Das er von Gott zum Teuffel leufft.
Wie dir dann selbst begegnet wer/
Hastu der Welt gedienet mehr.
¶ Wer aber fest vnd standhafft bleibt/
Vnd diese ding all von sich treibt.
Schlegt von sich alle hindernuß/
Vnd vberwindt all ärgernuß.
Der muß haben ohn allen scherz/
Eins Risen stärck/ein starckes Herz.
Drumb wer sich also standhafft helt/
Zum grossen Riesen wird gezehlt.
So wirstu auch ein Rieß genent:
Helstu dich recht biß an das end.
¶ Noch weiter/lieber Christoffel mein/
Laß dir das auch befohlen sein.

Warumb
S. Christof
ein Rieß ge-
went.

Damit

Reisen vnd Wunderschafft.

Damit du das sündliche Meer/
Durch watten mögest desto eher.
Vnd kommest ans gewünschte Land/
Soltu führen in deiner Hand.
Ein schlechten Baum lang/starck vñ groß/
Das dich nit was leichtlich vmbstoß.
Vnd hinder dich an deiner fahrt/
Den halt gar fest/vnd halt ihn hart.
Der schlechten Baum aber soll sein/
Ein starcker Glaub im Herzen dein/
Den laß von dir ja nimmermehr/
Dann der soll sein dein beste Wehr.
In aller widerwertigkeit/
Mußtu den haben allezeit.
Vnd wie ein Fiecht hat die Natur/
Das/ob sie schon scheint welck vñ dir/
Doch von sich gibt sehr guten rauch:
Also thut rechter Glaube auch.
Der ist jeder menig bereit/
Mit guten wercken alle zeit.
Vnd ob er schwach auch scheinert schon:
So kompt doch sehr viel guts dauon/
Das ist der Baum/den hab zur hand/
Bis du kompst ans gewünschte Land.
¶ Darneben aber lieber Mann/
Muß ich dir noch eins zeigen an.

Was der
Baum sey
den S.
Christoff in
händen hat.

Des Grossen Christoffels

Warumb Das wird vielleicht dich duncken schwer:
S. Christof Doch merck mich recht vnd fleißig hör
bey der nacht wann Du wirst dein Ampt den mehrer theil/
vert. Berrichten bey nächtllicher weil.

Bey eyteler vnd finsterner nacht/
Was das bedeut auch wol betrachte.

¶ Der Menschen Leben/ Ehr vnd bracht
Ist wie ein dicke finstere Nacht/
Dhn Gottes Wort/das ware Liecht/
Hates kein schein/kein klarheit nicht.

Darinn man jrz geht/fehlt vnd sellt/
Solang man lebet in der Welt.

Wann man aber das Leben richt/
Nach Gottes Wort/dem ware Liecht/
So fehlt man nicht/kompt fein dauon/
Den rechten Weg vnd stößt nit an.

Der Ein so ¶ Drumb will ich an dem Vfer sein.
ler leuchtet Was du dich wagst ins Meer hinein.
S. Christof. Dir zeigen fein die rechte Straf/
Das du treffst den richtigen Paf.

Mit meinem kleinen Liechtelein/
Das soll dich führe mit seinem schein.
Mein Liechtelein ist Gottes Wort/
Wie du vor hast von mir gehort.

Dem geh stracks nach/vnd folge fein
Dann das soll dein Wegweiser sein.

Das

Reisen vnd Wanderschafft.

¶ Das schafft Gott/das es hie auff Erd/
Durch schlechte Leut gelehret werd.
Bey denen der Welt Ehr vnd pracht/
Nit sonderlich wird hoch geacht.
Die sich der Welt entschlagen fast/
Wie du an mir gesehen hast.
Seind einsam/vnd seind gern allein:
Machen sich nit vielen gemein.
Kein stolz kein pracht/bei jha man find/
Mit Gottes wort zu friden sind.
Damit dardurch das Volck auff Erd/
Den rechten weg geführet werd.
Denselben geh/fahr immer fort/
So sichstu auff dem Berge dort.
Gar hoch gebawet ein schönes Schloß/
Das ist herlich starck/weit vnd groß/
Darnach richte dich/da geh hinaus/
Das du kompst in d asselbig Haus.
Dasselbig Haus ist groß vnd weit/
Den außerwölten Gottes bereit.
Das ewig leben/ists genent/
Da richte nach all dein intent.
Das du möchst kommen da hinein/
Vnd bey den Dienern Gottes sein.
Als denn darffstu meins leuchtens nicht/
Denn da scheint dir das ewig Liecht.

Was das
Schloß iem
seit dem
Meer sey

Des grossen Christoffels

Was das
Secklein be-
deut das S.
Christoff
antregt.

¶ Doch mustu auch/lieb Christoff mein/
Mit Prouiand versehen sein.
Drumb nicht zu dir diß Secklein/
Darin Brot/vnd zwey Fischlein sein.
Das hencf dir an die Seiten dein/
Dan solchs wird dein weg zehrung
Dan wer Gott Christlich dienē wil/ (sein.)
Der muß begeren nit zu vil.
Er muß biß weilen zu friden sein/
Mit eizem kleinen Stückerlein.
Muß fleissig dancken seinem Gott/
So er nur gibt/das täglich Brot.
¶ Jedoch so wird dich Gott der Herr/
Verhungern lassen nimmermehr/
Der alle Vögelin speisen kan/
Der wird/glaub mir/dich nit verlan.
¶ Dise Lehr gab mir das Männlein klein/
Ich sagt hab danck der trewe dein.
Ich will dir lieb Altvätterlein/
Gern folgen mit dem leben mein.
Sieng an vnd gab mich auff die Reiß/
Die mich das alt Waldmännlein weiß.
Zu Gottes Reich steht all mein sinn/
Ade lieb Christ ich fahr dahin.
Wiltu sehr wol thun deiner sach/
So thu der gleich vnd folg mir nach.

Unter

Reisen vnd Wanderschaftt:

Vnter des disen Spruch betracht/
Den mir der Mann zur lez gemacht:
Als er mich von sich wandern liez/
Von wort zu wort er also hiez:

Des tags da man S. Christoff
sicht/

Keinem der todt kan schaden nit.

Damit der alt der meinung wahr/
Das jederman wöll nemmen war.

Seines beruffs/darinn ihn Gott/
Gesezet vnd verordnet hat.

Nicht das man mich an betten soll/
(Darfür vns Gott behüten wöll)

Sonder das hinfürt jederman/
Mein Exempel wöll sehen an.

Der Welt absagen/Gott dem Herrn/
Zu dienen sich ergeben gern:

In solchem dienst er fleissig sey
So wird er sicher sein vnd frey.

Fürs Teuffels list vnd Tyranny/
Auch für dem Todt/dableib es bey.

Was die
verß bey S.
Christoffs
bild bedeut
Christophori
mole m sancti
qua luce vide
bis. Mo rs po
terit nunqu
szua nocere
tibi.

E N D E.